

Auszug aus

Marie-Janine Calic: »Balkan-Odyssee. 1933-1941. Auf der Flucht vor Hitler durch Südosteuropa«

(S. 68f)

Fast über Nacht rückte Toller zum beliebtesten ausländischen Autor in Jugoslawien auf, berichtete auch die Zagreber Wochenzeitung „Židov“ (Der Jude). „Wenn seine Werke jetzt auf Serbokroatisch erscheinen würden, wären sie sofort ausverkauft.“¹ Wo immer er auftrat, in Theatern, Akademien und Salons, empfing ihn das Publikum mit Ovationen. „Man hat mich überall maßlos verwöhnt“, schrieb er am 1. Juli 1933 seinem Freund Hermann Kesten.² Als er sich zum Beispiel in einem Antiquariat in Cetinje für einen Ring interessierte, ihn aber rasch zurücklegte, als er den Preis erfuhr, warfen die jungen Burschen um ihn herum rasch etwas Geld zusammen, und schon war der Ring seiner.³ Im serbischen Banja Vrujci schenkten ihm die Schuhmacher ein Paar Opanken. „Als ich nach der ersten Freude feststellte, daß die Opanken 6 Nummern zu groß waren (ich hätte Elefantenpedale haben müssen), sagte mir der, der sie in einer Nacht gefertigt hatte, ich solle sie doch tragen, es seien die schönsten, die er je in seinem Leben gearbeitet habe.“ So schrieb Toller an seinen Schriftstellerkollegen Alexander Roda Roda, „ich habe Land und Volk lieben gelernt, den uneuropäischen „unzivilisierten“ Süden zärtlicher noch als die assimilierten Städte des Nordens. Man hat mich überall mit phantastischer Herzlichkeit aufgenommen.“⁴

Es waren vor allem junge Leute, die den aufrüttelnden Toller feierten. Während Faschismus und Nationalsozialismus erstarkten, suchten sie nach politischen Orientierungen und Alternativen. Zudem: Der Deutsche erhob seine Stimme gegen NS-Deutschland, aber sprach er nicht auch gegen die in Jugoslawien herrschende Diktatur? König Alexander hatte 1929 die Demokratie abgeschafft und ein autokratisches Regime installiert. Mehr als 22 000 politische Häftlinge saßen im Gefängnis, Staatsfeinde wurden malträtiert.⁵ Auch Manès Sperber beobachtete einmal in Zagreb „Männer in

¹ Zit. n. Matan: Speak Now or Never, S. 93.

² Ernst Toller an Hermann Kesten, Dubrovnik, 1.7.1933, <http://www.tolleredition.de/~tollerprojekt/brief/1010> (1.5.2025).

³ Završen je Dubrovački kongres, in: Politika, 29.5.1933.

⁴ Ernst Toller an Roda Roda, Dubrovnik, 4.8.1933, in: Digitale Briefedition.

⁵ Dobrivojević: Državna represija, S. 261ff.

aufgerissenen Hemden und kotigen Hosen, die Hände und nackten Füße in Ketten geschlagen“, die sich mühsam hinter den Polizisten herschleppten. Sie waren schon so zugerichtet, dass selbst Fußtritte und Faustschläge sie nicht weiter antreiben konnten.⁶

Ernst Toller genoss die Anerkennung der Jugoslawen, aber wenn er über Deutschland sprach, so berichtete sein Übersetzer, nahm sein Gesicht einen schmerzvollen, fast hilflosen Ausdruck an. Mit stockender Stimme erzählte er von seiner Wilmersdorfer Wohnung, seinen geliebten Büchern, den wertvollen Manuskripten, Briefen und Erinnerungen, die er in Deutschland zurücklassen musste – sein Lebenswerk. „All das (der Erfolg in Jugoslawien) ist so schön, aber es tröstet nicht über den schrecklichen Wahnsinn, der Deutschland regiert.“⁷

© Verlag C.H.Beck, München 2025

⁶ Sperber: Scherben, S. 36

⁷ Ernst Toller an Roda Roda, Dubrovnik, 8.8.1933, in: Digitale Briefedition.